

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 64 (1989)

**Heft:** 6

**Rubrik:** MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KOMMENTAR

### Eine Chance?

Die Abstimmungsdiskussion zur Initiative «Schweiz ohne Armee» ist bereits in vollem Gange. Wie Bundesrat K. Villiger kürzlich erwähnte, sieht er vor allem eine Chance, in dieser Diskussion Probleme in der Armee zu besprechen und zu bereinigen. Nutzen wir diese Chance! Für uns «MFD-Frauen» ist es bestimmt nichts Neues, über den Sinn der Armee nachzudenken. Das haben wir alle getan (hoffentlich), bevor wir uns entschlossen haben, freiwillig Dienst zu leisten. Dienst in einer Armee, die für die Verteidigung unseres Landes, unserer Freiheit dient. Wenn alle Armeen der Welt auf diesen

Stand abrüsten würden, wäre ein grosser Schritt in Richtung Frieden getan. Frieden für alle, ein schöner Gedanke. Aber leider ist der Mensch nun einmal nicht von Natur aus friedlich. Schon Martin Luther (und vor und nach ihm viele andere) hat dies klar erkannt und wie folgt formuliert: «Ein ganzes Land oder die Welt mit dem Evangelium regieren zu wollen, das ist ebenso, als wenn ein Hirt in einem Stall Wölfe, Löwen, Adler, Schafe zusammenlässt und jedes frei neben dem anderen laufen liess und sagte: Da weidet euch und seid rechtschaffen und friedlich untereinander, der Stall steht of-

fen, Weide habt ihr genug, Hunde und Keulen braucht ihr nicht zu fürchten. Hier würden die Schafe wohl Frieden halten und sich friedlich weiden und regieren lassen, aber sie würden nicht lange leben, noch ein Tier von dem anderen bleiben.»  
Wir sind weder Wölfe noch Schafe, sondern freie und friedliebende Schweizerinnen und Schweizer. Wir greifen niemanden an, möchten aber auch nicht «gefressen» werden. Um diesen Zustand zu erhalten, brauchen wir eine Armee, und zwar unsere eigene!

Rita Schmidlin-Koller

### «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik»

## Volksinitiative

Von Oblt H. Marolf

#### Ziele und Argumente der Initianten

Der Zweckartikel der Statuten der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) vom 12.9.1982 besitzt folgenden Wortlaut:

«Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) will zum Aufbau einer gewaltfreien

Gesellschaft beitragen, die auf der Selbstbestimmung aller Menschen beruht. Als eine wesentliche Voraussetzung dafür erachtet sie die Abschaffung der Schweizer Armee und will zu diesem Zweck eine oder mehrere eidgenössische Volksinitiativen lancieren. Sie will die Alternative einer armeefreien Gesellschaft verdeutlichen und dafür die Menschen mobilisieren.»

Mit den Äusserungen der Initianten, es sei wohl illusorisch, an einen Abstimmungserfolg zu glauben, stehen sie indirekt zu ihrem hauptsächlichsten Anliegen, nämlich dem der Bewusstseinsveränderung.

Nach der Gründung erarbeitete die GSoA einen Argumentenkatalog, welcher deutlich zeigt, dass nicht nur die Armee abgeschafft, sondern auch eine radikale Umkrempelung der bestehenden Demokratieform vorgenommen werden soll.

#### Zustandekommen

Die Initiative wurde am 12. September 1986 in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs eingereicht. Mit Verfügung vom 11.11.1986 stellte die Bundeskanzlei fest, dass dieselbe mit 111 300 gültigen Unterschriften zustande gekommen ist.

#### Wortlaut

Die Bundesverfassung wird wie folgt abgeändert:

Art. 17 1 Die Schweiz hat keine Armee.

2 Bund, Kantone, Gemeinden und Privaten ist untersagt, militärische Streitkräfte auszubilden oder zu halten.

3 Die Schweiz entwickelt eine umfassende Friedenspolitik, welche die Selbstbestimmung des Volkes stärkt und die Solidarität unter den Völkern fördert.

Art. 18 Keine Bestimmung dieser Verfassung darf so ausgelegt werden, dass sie die Existenz einer Armee voraussetze oder rechtfertige.

Art 19 1 Die Artikel 17 und 18 der Bundesverfassung werden binnen zehn Jahren nach Annahme durch Volk und Stände verwirklicht.

2 Nach dem Zeitpunkt der Annahme der Verfassungsbestimmung von Artikel 17 und 18 durch Volk und Stände werden keine Rekrutenschulen, Wiederholungskurse, Ausbildungskurse und Ergänzungskurse mehr durchgeführt.

#### Randbedingungen

Die Armeeabschaffungsinitiative könnte als ein spätes Kind der von Deutschland in die Schweiz herübergeschwappten Erregung über den Nachrüstungsbeschluss der NATO und damit als Kind der Friedensbewegung bezeichnet werden.

Achtgeben ist mehr als Reue.  
Volksweisheit



Oblt Hanni Marolf ist Vize-Präsidentin und Präsidentin ad interim des SVMFD. Sie ist gerne bereit, nachstehenden Vortrag in Ihren Verbänden zu halten. Bitte nehmen Sie mit ihr Kontakt auf: Tel. P 061 35 23 24 oder G 061 20 64 14.

### Beurteilung der Initiative aus historischer Sicht

Kleinststaaten können sich den Einflüssen der internationalen Politik nicht entziehen, weder durch Neutralitätserklärungen noch durch bilaterale oder multilaterale Nichtangriffspakte. Auch in Zukunft könnten die Auffassungen ausländischer Staatsoberhäupter sehr schnell wieder zu der Maxime zurückkehren «Not kennt kein Gebot».

### Natur der Armeeabschaffungsinitiative

Zu bedenken ist ausserdem, dass die Armeeabschaffungsinitiative an ganz Grundsätzliches rührt. Sie berührt unseren Staat als Staat sehr viel umfassender und unmittelbarer als so ziemlich alles, was jedenfalls seit 1874 dem Volk zum Entscheid vorgelegt wurde. Es geht hier nicht um Details, um irgendein Sondergebiet und Sonderinteressen, sondern gewissermassen um das Ganze. Gerade dies muss dem breiten Publikum verständlich gemacht werden. Es muss sehr vielen klar werden, dass die Armeeabschaffungsinitiative die Schweiz auf den Kopf stellen würde und **will**.

### Die Schweiz unter Fremdherrschaft

Das Militärwesen der Alten Eidgenossenschaft hatte auch nach der Niederlage von Marignano einen guten Ruf. Nach dem Ausbruch der Französischen Revolution gelang es jedoch den Regierungen der Dreizehn Alten und der Zugewandten Orte

nicht mehr, durch rechtzeitige Reformen den politischen Konsens zu bewahren. Dazu trat eine intensive, von aussen gesteuerte revolutionäre Agitation. Im Innern entscheidend geschwächt, war die Alte Eidgenossenschaft 1798 nicht mehr in der Lage, der französischen Invasion den nötigen Widerstand entgegenzusetzen. So kam es im Frühjahr 1798 – trotz teilweise erfolgreicher und tapferer Gegenwehr von Soldaten, Frauen und Männern – zum militärischen und politischen Zusammenbruch.

Die Leiden der folgenden fünfzehn Jahre stehen in der Schweizer Geschichte ohne Beispiel da. Das Land wurde zum Kriegsschauplatz. Franzosen, Österreicher und Russen bekämpften sich an Aare, Reuss und Limmat. Ein russisches Heer marschierte über Gott hard, Kinzig, Prugel und Panixer.

### Neukonstituierung der Eidgenossenschaft und Anerkennung der Neutralität durch die europäischen Mächte

1815 erhielt die Schweiz wieder eine unabhängige Stimme in Europa. Völkerrechtlich verbrieft durch die Pariser Erklärung der europäischen Mächte, namentlich Österreichs, Frankreichs, Grossbritanniens, Portugals, Preussens und Russlands, vom 20.11.1815. In dieser Urkunde ist die «förmliche und rechtskräftige Anerkennung der immerwährenden Neutralität der Schweiz» ausgesprochen.

An der bis heute dauernden Gültigkeit dieser Erklärung kann kein Zweifel bestehen, ebenso wenig jedoch daran, dass sie den erklärten Selbstverteidigungswillen der Schweiz voraussetzt.

### Traditionsreiche schweizerische Friedenspolitik

Die Eidgenossenschaft hat seit 1815 keinen ihrer Nachbarn mehr militärisch bedroht oder gar angegriffen. Sie wünscht nichts anderes als den Frieden in Freiheit. Einzig um diesen zu erhalten, besitzt sie eine Armee.

Zahlreiche Persönlichkeiten, welche für den Weltfrieden tätig waren, genossen bei uns Gastrecht. Auch humanitäre Organisationen, wie das Rote Kreuz, haben ihren Ursprung in unserem Lande. Seit 1891 hat das Internationale Friedensbüro seinen Sitz in Bern. Weder dieses Büro noch einer der Weltfriedenskongresse verlangte von der Schweiz jemals eine einseitige Abrüstung. Die bewaffnete Neutralität der Schweiz wurde von ihnen ausdrücklich als eine Wohltat und eine Notwendigkeit bezeichnet.

Friedenspolitik war schon immer das erklärte Ziel unserer Aussenpolitik. Voraussetzung ist aber eine berechenbare Sicherheit, die ohne Armee nicht möglich wäre. Unsere Nachbarn müssen gewiss sein, dass von unserem Territorium weder eine direkte noch eine indirekte Gefahr ausgeht.

### Friedenssehnsucht und Abrüstungsbestrebungen

Das Streben nach Frieden und Völkerverständigung zur Überwindung der Kriegsgeissel ist ein alter Menschheitstraum. Zu allen Zeiten haben bedeutende Geister um diese Frage gerungen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass auf diesem Gebiet eine grosse Meinungsvielfalt besteht.

### Sicherheitspolitik

Eine umfassende Sicherheitspolitik, die unabdingbar von einer glaubwürdigen Armee abhängt, macht die freie Entfaltung von Individuum und Gesellschaft innerhalb des schützenden Staates erst möglich.

Die Initiative ist zulässig und soll zur Volksabstimmung gebracht werden. Hinter der Radikalität ihrer Forderungen verbirgt sich aber ein fundamentaler Bruch mit unseren Traditionen und dem Staatsverständnis des Schweizervolkes.

Die Initiative bedeutet für uns auch eine Chance. Wir werden gezwungen, eine Standortbestimmung vorzunehmen, werden aus unserem «Dornröschenschlaf» aufgeweckt; wir müssen «Farbe» bekennen.

### Aus was ziehen die Anhänger der Initiative Nutzen?

Allgemeine Wehrpflicht und Milizorganisation bringen es mit sich, dass es Leute gibt, die der Militärdienst ernsthaft belastet – z.B. Junge, die schlechte Erfahrungen gemacht haben und sich an diese besonders erinnern. Die Aussicht auf den Wegfall dieser «unangenehmen» Pflicht mag den einen oder anderen dazu verleiten, Ja zu stimmen, während sich wiederum anderen die Gelegenheit bietet, der Armee einen Denkmittel zu verpassen, wohl annehmend, dass die Mehrheit doch Nein sagen werde.

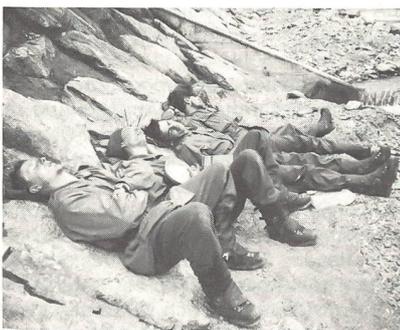
Auch die Frauen dürfen bei der bevorstehenden Abstimmung nicht ausser acht gelassen werden. Ein Wissensdefizit, Emotionen und eine gewisse Gutgläubigkeit dürfen nicht unterbewertet werden. Zu bedenken ist auch, dass die Frauen 52 bis 54 Prozent der stimmberechtigten Bürger ausmachen.

Laut einer Umfrage von DEMOSCOPE hat sich zudem das psychologische Klima bezüglich der Armee von 1986 zu 1987 merklich verschlechtert. Auch wenn kein Zweifel an der Einsicht der grossen Mehrheit in die Notwendigkeit von Landesverteidigung und Armee im besonderen bestehen kann, darf die erwähnte Gruppe der Naiven in ihrer Zahl nicht unterschätzt werden. Denn es ist klar, dass das Ziel des Kampfes gegen die Armeeabschaffungsinitiative nicht in deren blossen Verwerfung bestehen kann, sondern in deren massiven Ablehnung bestehen muss.

Will man die massive Verwerfung, und man kann nur sie wollen, so ist in folgedessen darauf hinzuwirken, dass mehr als 50 Prozent der Stimmberechtigten stimmen gehen.

Die ausserdienstlichen militärischen Organisationen sind prädestinierte Träger – neben den politischen Parteien – für den Kampf gegen die Armeeabschaffungsinitiative. Sie haben bei allen die Armee betreffenden Urnengängen der letzten Jahrzehnte eine Rolle ge-

## Schnappschuss



Nur Urlaub ist schöner!

(Aufgenommen in der Geb Inf RS 211)  
Kpl Blatter Stefan aus H.

Wir möchten weiterhin die beliebten Schnappschüsse veröffentlichen und bitten Sie, uns Ihre Bilder zu senden.

Wir freuen uns darauf. Jedes veröffentlichte Bild wird mit Fr. 15.– honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung  
8372 Wiezikon

spielt, wohl die dominanteste beim Kampf gegen die Zivildienstinitiative II.

Es existieren bereits Argumentenkataloge, welche in Diskussionen sehr hilfreich sein können. Ich bin überzeugt, dass demnächst noch weitere folgen werden.

Ich danke für die Aufmerksamkeit und rechne stark damit, dass Sie sich im bevorstehenden Abstimmungskampf engagieren werden.

### Das Referat wird mit 18 Follen unterstützt

Quellenangabe: Botschaft des Bundesrates vom 25.5.1988

AWM (Arbeitsgemeinschaft für gleiche Wehrpflicht und eine friedenssichernde Milizarmee)

Broschüre «Trumpfbaar»

Four Monika Kopp, Präsidentin/Kassierin  
Oberst Margret Dürler, Vizepräsidentin  
Lt Helga Kaufmann, Sekretärin  
Oblt Hanni Marolf, Pressechef  
Oblt Ombretta Luraschi, Beisitzerin italienisch  
Kpl Claudine Mauron, Beisitzerin französisch  
Fw Doris Roost, Fähnrich

## 18. Jahresbericht 1988

der Zentralpräsidentin

### 1. Einleitung

Die Wandlungen in der weltpolitischen Lage, die sich am 8. Dezember 1987 mit dem Abschluss des INF-Vertrages auf Vernichtung der landgestützten nuklearen Mittelstrecken-Raketen angekündigt hatten, fanden im Berichtsjahr 1988 ihre Bestätigung und Fortsetzung. In den Beziehungen zwischen den Grossmächten ist eine auffallende Verbesserung des Klimas festzustellen; ein spürbares «Tauwetter» hat eingesetzt, und eine neue Phase der von gegenseitiger Achtung und erfreulichem Vertrauen getragenen Zusammenarbeit unter den Völkern ist eingetreten. Sichtbarer Ausdruck dieser Entwicklung, als deren Exponent zweifellos der sowjetische Parteisekretär und Staatschef Gorbatschow gesehen werden darf, war die Bereitschaft Misserfolge und Missstände in der UdSSR einzugestehen; eine für sowjetische Verhältnisse sehr bedeutsame Wandlung. Der Westen, und natürlich auch unser Land, hat guten Grund, sich über diese Entspannungsercheinungen zu freuen. Dennoch darf die Entwicklung nicht überschätzt werden, und unser Beitrag zur Friedens-Sicherung und -Wahrung muss sein, mit unserer Wachsamkeit nicht nachzulassen.

In den ersten Neujahrstagen 1988 verlautete aus Kreisen des EMD, dass die Angehörigen des Militärischen Frauendienstes in absehbarer Zukunft mit einer persönlichen Waffe ausgerüstet werden sollten. Diese Mitteilung schlug wie eine Bombe ein und bescherte dem MFD eine ungewollte und unerfreuliche Publizität. Anlass genug für «Medienschaffende» und «Volkvertreter» aller Schattierungen, eine oppositionelle Breitseite gegen Militär und MFD abzufeuern; die Bezeichnung «Flintenweiber» machte schon bald in Radio und Fernsehen oder fettgedruckt in renommierten Zeitungen die Runde. Die Behauptung, die Verantwortlichen des EMD wollten dieses Vorhaben in erster Linie zur Attraktivität des MFD realisieren, um die Bestandesprobleme zu mildern, darf als böswillige Unterstellung bezeichnet werden. Die Bewaffnung einer Angehörigen des MFD dient ausschliesslich dem Selbstschutz, und dieses geplante Vorhaben wird vom Gros der Angehörigen begrüsst und positiv bewertet. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurde dieses

Thema mit grosser Zurückhaltung behandelt, um im Anschluss an die Abstimmung «Schweiz ohne Armee» im Herbst 1989 im Parlament diskutiert zu werden. Zum gesamtschweizerisch hochaktuellen Thema, der für unser Land so bedeutungsvollen Initiative «für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» erlaube ich mir, einige Gedanken wiederzugeben, die ich zum Jahreswechsel 1988/89 in der MFD-Zeitung geäussert habe, «eine Abstimmungsvorlage, die ernst genommen zu werden verdient und zu der gerade wir unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger überzeugen müssen, unsere friedenssichernde Armee zu bejahen. Gemeinsam treten wir für eine Aufgabe ein, die nicht zu einem Artikel in der Bundesverfassung reduziert werden darf, sondern ihre einzigartige Stellung und Verwurzelung in unserer Demokratie unmissverständlich bestätigt erhält».

### 2. Mitgliederbestand

Ende 1988 zählte der SVMFD (Zahlen in Klammern = Vorjahr)

1326 Aktivmitglieder	(1378)
553 Passivmitglieder	(545)
17 Freimitglieder	(19)
66 Ehrenmitglieder	(63)
1962 Total	(2005)

Im Jahresbericht 1983 konnte letztmals ein Zuwachs an Mitgliedern ausgewiesen werden, und seither musste ein kontinuierlicher Mitgliederrückgang verzeichnet werden. Zum einen trägt der Umstand dazu bei, dass in den vergangenen Jahren zahlreiche Kameradinnen wegen Erreichens der geforderten Dienstage, der Altersgrenze oder aufgrund der neuen Verordnung aus dem MFD ausgeschieden sind. Zum andern wird es immer schwieriger, den Zeitgeist mit den Anforderungen und Herausforderungen des MFD in Einklang zu bringen.

### 3. Zentralvorstand

Der Zentralvorstand traf sich im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen, um die laufenden Geschäfte zu besprechen und zu erledigen. Der Zentralvorstand setzte sich 1988 wie folgt zusammen:

Aus dem Zentralvorstand verabschiedet hat sich Oblt Gaby Kux-Wagner, Zentralpräsidentin, infolge Übersiedlung in die Vereinigten Staaten.

Oberst Margret Dürler waltete bis zur Delegiertenversammlung als Präsidentin ad interim. Ich danke ihr wie auch meiner Amtsvorgängerin Oblt Gaby Kux für ihre geleistete Arbeit.

Die Technische Kommission, welche an der Delegiertenversammlung 1987 gegründet wurde, setzte sich am 31.12.1988 wie folgt zusammen:

Lt Heidi Bachmann, Präsidentin  
Oblt Doris Sturzenegger, Holland-Marschgruppe  
Lt Bernadette Jordan, Weiterbildungskurs  
Lt Ruth Mühlestein, Zentralkurs  
Four Margrit Reber, Übersetzung italienisch  
Maj Rosmarie Zesiger, Mitglied  
Lt Rosmarie Zumbühl, Mitglied

Die Kameradinnen der Technischen Kommission trafen sich im vergangenen Jahr zu drei Sitzungen, um sich mit den Belangen der Weiterbildung der Angehörigen des MFD zu befassen. Ferner wurde eine Weisung über die Aufgaben und die Organisation der TK im Entwurf ausgearbeitet, welche den Präsidentinnen zugeleitet wurde, um darüber an der PTLK zu befinden.

Ich danke meinen Kameradinnen im Zentralvorstand und in der Technischen Kommission für ihre gute Arbeit und die wertvolle Unterstützung.

### 4. Tätigkeiten

#### 4.1. Delegiertenversammlung in Zofingen

Der Verband Aargau der Angehörigen des MFD gewährte am 23. April 1988 der Delegiertenversammlung in Zofingen Gastrecht. Im traditionsreichen Saal des Rathauses konnten wir unsere traktandierten Geschäfte, unter anderem auch die Verabschiedung des neugeschaffenen Fahnenreglementes, behandeln und gutheissen. Neben der Wahl von Fw Doris Roost zum Fähnrich wurde die Unterzeichnete zur neuen Zentralpräsidentin erkoren. Für die gute und umsichtige Organisation dieses Anlasses gebührt dem Verband Aargau der Angehörigen des MFD unser bester Dank.

#### 4.2. Konferenz der Präsidentinnen und Technischen Leiterinnen

Am 26. November 1988 habe ich die Präsidentinnen und technischen Leiterinnen nach Biel in die Gewerbliche Berufsschule eingeladen. Diese Konferenz stand ganz im Zeichen der SUT 90, welche vom 6. bis 10. Juni 1990 in Luzern stattfinden. Das Aus- und Weiterbildungs-Schwergewicht TK ist daher auf diese SUT ausgerichtet. Mit den Konferenzteilneh-

mern konnten Erfahrungen und Informationen ausgetauscht werden, welche dem Zentralvorstand für seine Tätigkeit wertvolle Anregungen und Eindrücke von der Basis vermittelt hat. Ein Referat von Oblt Marolf über die Volksinitiative «für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» sowie eine kurze Orientierung durch die Unterzeichnete zur geplanten freiwilligen Bewaffnung der Angehörigen des MFD rundeten diese Tagung ab.

Im Jahre 1990 feiert der FHD/MFD sein 50jähriges Bestehen. Oblt Marolf vertritt den SVMFD in der Arbeitsgruppe «MFD 90», welche von Br Hurni einberufen wurde. Diese Kommission hat sich bereits zu mehreren Sitzungen getroffen und einen umfangreichen Ideenkatalog ausgearbeitet.

Als zentraler Anlass wird die Organisation eines Sternmarsches im Raume Olten - Zofingen geplant. Im Laufe des Jahres 1989 werden sich Rahmen und Ablauf der Jubiläumsveranstaltungen konkretisieren.

Mit unserem Vorstoss an der Präsidentenkonferenz der militärischen Dachverbände, die Statutenänderung rückgängig zu machen, dass die Angehörigen des MFD nicht mehr obligatorisch Mitglied eines MFD-Verbandes sein müssen, um sich für eine Mitgliedschaft in einem UOV zu bewerben, fanden wir kein Gehör. Die einzelnen Verbände sind nicht bereit, einen entsprechenden Artikel in ihre Verbandsstatuten aufzunehmen. Es wurde uns aber versichert, dass die verschiedenen militärischen Dachverbände ihre weiblichen Mitglieder auf die Bedeutung einer Mitgliedschaft in den regionalen MFD-Verbänden aufmerksam machen werden.

#### 4.3. Übungen und Kurse

Ich möchte nicht im einzelnen auf die zahlreichen ausserdienstlichen Aktivitäten, Kurse und Übungen eingehen; darüber gibt uns der Bericht der Technischen Kommission Auskunft. An dieser Stelle gebührt mein herzlichster Dank den Regionalverbänden für die Bereitschaft und den geleisteten Arbeitseinsatz, trotz mehrheitlich geringen Teilnehmerzahlen, den einen oder anderen Anlass zu organisieren und für die Weiterbildung der Angehörigen des MFD besorgt zu sein.

#### 4.4. Zusammenarbeit mit Amtsstellen und Verbänden

Die Kontakte und die Zusammenarbeit mit der Dienststelle MFD sind erfreulich persönlich und zielgerichtet. Für unsere Anliegen, Probleme oder Anregungen fanden wir immer offene Türen vor, was uns die Arbeit sehr erleichterte. Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienststelle herzlich danken. Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Br Hurni, welche immer bestrebt war, den militärischen Frauendienst und das Mitwirken der Frau in der Gesamtverteidigung zu etablieren. Für ihre weitere Zukunft wünsche ich ihr im Namen aller Angehörigen des MFD viel Erfolg und Wohlergehen.

Ferner pflegen wir den Kontakt zur SAT (Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit), an deren Informations- und Arbeitstagung wir mit zwei Vorstandsmitgliedern vertreten waren.

Unsere Beziehungen und Kontakte zu verschiedenen anderen militärischen Verbänden sind vielfältig, und wir haben im Berichtsjahr verschiedenen Einladungen zu Tagungen und Versammlungen Folge geleistet.

#### 4.5. Werbung

a) für den Beitritt in den SVMFD  
Das neue Anmeldeformular, welches vom Zentralvorstand kreiert und an die Schulen abgegeben wurde, hat sich bewährt. Mit diesem Formular wird den RS-Absolventinnen die Möglichkeit geboten, sich verbindlich oder nur für eine «Schnupper»-Mitgliedschaft bei dem in Frage kommenden Regionalverband anzumelden. Bei der Durchsicht der von den Schulen bei den Verbänden eingegangenen Anmeldeformulare fällt auf, dass sich die Mehrheit der Kameradinnen nur unverbindlich anmeldete. Hier beginnt die Arbeit der Verbände, mit ihren abwechslungsreichen Tätigkeitsprogrammen diese Kameradinnen als Aktivmitglieder zu gewinnen.

Die Tonbildschau «Ausserdienstliche Tätigkeit» ist zum Ende des Berichtsjahres fertiggestellt worden und gelangt an der Delegiertenversammlung 1989 zur Uraufführung. Hier gebührt unser Dank den Mitarbeitern des Armeefilmdienstes, der Pressechefin SVMFD, Oblt Hanni Marolf, sowie den verschiedenen Schulkommandanten, welche dazu beigetragen haben, eine dem Zeitgeist angepasste Tonbildschau zu gestalten.

Der Zentralvorstand hat sich mit der Werbung im allgemeinen befasst und hat dabei den Vorschlag aufgenommen, ein handliches Duschgefäßfläschen mit Inhalt und aufgedrucktem MFD-Signet zum Selbstkostenpreis abzugeben. Der Vorstand hofft, dass dieser Werbeartikel auf reges Interesse stossen wird.

b) für den Beitritt zum MFD  
Wiederum haben verschiedene Verbände aktiv bei Werbe- und Informationsaktionen mitgewirkt. An 40 Besuchstagen der männlichen Rekrutenschulen waren wir mit einem Werbebestand vertreten; das Infomobil wurde 18 mal eingesetzt, und an 7 Grossveranstaltungen wurden wir eingeladen, für den MFD zu werben. Insgesamt haben im abgelaufenen Jahr rund 200 Kameradinnen bei den Werbe-Einsätzen mitgewirkt und versucht, einen Beitrag zur Milderung der Bestandesprobleme des MFD zu leisten.

Wir danken allen, die tatkräftig bei der Werbung mitgewirkt haben, ganz herzlich. Dieser Tätigkeit kommt im Hinblick auf die Anmeldezahlen sehr grosse Bedeutung zu.

#### 5. Finanzen

Das EMD respektive die SAT hat uns 1988 7000 Franken an Subventionen überwiesen, und für 1989 haben wir den gleichen Betrag budgetiert. Wie üblich verwenden wir diesen Betrag für die Weiterbildung unserer Aktivmitglieder in den Regionalverbänden. Ich möchte der SAT für diesen grosszügigen Subventionsbeitrag herzlich danken.

Das Rechnungsjahr verlief im üblichen Rahmen, da keine grösseren Anschaffungen ge-

tätigt wurden, und über Details gibt Ihnen die Jahresrechnung Auskunft.

#### 6. MFD-Zeitung

Infolge der Demission unserer Redaktorin, Kpl Rosy Gysler-Schöni, musste von der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat + MFD» sowie des Zentralvorstandes SVMFD eine geeignete Nachfolgerin gesucht werden. Eine Aufgabe, die nicht so leicht zu erfüllen war, galt es doch das anspruchsvolle Anforderungsprofil zu erfüllen und mit der Bereitschaft zu einem grossen persönlichen Engagement zu verbinden. Mit Hilfe der scheidenden Redaktorin hatten wir das Glück, diese Vakanz durch Oblt Rita Schmidlin zu besetzen. Ich danke Kpl Rosy Gysler-Schöni für ihre 10jährige, engagierte und nicht immer leichte Aufgabe ganz herzlich. Ihrer Nachfolgerin wünschen wir viel Erfolg und Genugtuung bei ihrer neuen Tätigkeit.

Leider haben wir die Soll-Abonnements-Zahl von 1000 noch nicht erreicht, doch ist die Werbung in den Schulen in vollem Gange. Ich möchte nicht versäumen, an dieser Stelle auch Lt Dominique Petitpierre, Redaktorin «Notre armée de milice», für ihre vielen interessanten Berichterstattungen herzlich zu danken; ist es doch wichtig, dass die Sache der Angehörigen des MFD auch in der französischen Schweiz durch eine kompetente Stimme vertreten ist.

#### 7. Schlussbemerkungen

Mein erstes Amtsjahr war geprägt von vielfältigen Eindrücken, welche ich im Kontakt mit Vorgesetzten, Dienststellen, Organisationen, Präsidentinnen und technischen Leiterinnen sowie vielen aktiven und begeisterungsfähigen Kameradinnen gewonnen habe. Die verschiedensten Aufträge, Anregungen und Wünsche flatterten auf den Tisch und verlangten auf Vorstandsebene besprochen, bearbeitet und erledigt zu werden. Es erstaunt nicht, dass wir dabei auf Widerstände, Meinungsverschiedenheiten oder gar Ablehnung gestossen sind. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, dass man nur mit viel Geduld und Bereitschaft zum Dialog an ein gemeinsames Ziel gelangen kann. Wie ich bereits in meinen Gedanken zum Jahreswechsel im «Schweizer Soldat und MFD» geäußert habe, ist mir sehr daran gelegen, dass die Zusammenarbeit und der Gedankenaustausch zwischen dem Dachverband und den Regionalverbänden in Zukunft eng und kameradschaftlich gestaltet werden können.

Von allen Mitgliedern hoffe und wünsche ich, dass sie auch in Zukunft durch ihr überzeugendes Auftreten und ihre Einstellung sowohl im militärischen wie privaten Bereich für den Militärischen Frauendienst und die Schweizer Armee eintreten.

Schweiz. Verband der Angehörigen des MFD  
Die Zentralpräsidentin  
Four Kopp-Näpflin Monika

6006 Luzern, 6. März 1989

## 18<sup>e</sup> RAPPORT ANNUEL 1988

de la présidente centrale

### 1. Introduction

Les renversements enregistrés sur la scène politique mondiale, inaugurés le 8 décembre 1987 par la conclusion du traité INF sur la destruction des fusées à ogive nucléaire basées au sol et à action à moyenne portée, ont trouvé leur confirmation et leur continuation logique durant l'exercice en revue. Relevons d'emblée une amélioration tangible des relations entre les grandes puissances; un dégel sensible à été amorcé au niveau international, au même titre qu'une nouvelle phase de collaboration empreinte de respect mutuel et de confiance entre les peuples. L'une des manifestations marquantes de cette évolution, dont l'acteur est sans conteste le secrétaire du parti soviétique et chef d'état Gorbatschow, a été le constat d'échecs et de lacunes rencontrés en Union soviétique; il s'agit d'un tournant très important pour lequel on a compulsé et suit l'histoire communiste. L'Ouest, et dans ce sillage notre pays également, a toutes les raisons de se réjouir de cette évolution vers la détente générale. Il ne faut néanmoins pas préjuger de la situation immédiate: notre contribution à la garantie et à la maintenance de la paix doit comme par le passé se résumer à une vigilance permanente. Les premiers jours de l'année 1988, des voix du DMF ont laissé entrevoir que les membres du SFA seraient équipés d'une arme personnelle dans un avenir proche. Cette intention a fait l'effet d'une bombe et donné au SFA une publicité pour le moins involontaire et peu réjouissante en l'occurrence. Que voilà une occasion rêvée pour les «médias» et les «représentants auto-élus de la vox popularis» de toutes souches de faire feu de tout bois à l'adresse du militaire et du SFA; le spectre de la «femme au fusil» s'est répandu comme feu de paille à la radio, à la télévision ou a été imprimé en caractères on ne peut plus gras dans des journaux à grand tirage. Prétendre que les responsables du DMF tablent par l'introduction d'une telle mesure sur un regain d'attrait du SFA, susceptible de pallier aux problèmes d'effectifs déficitaires, procède d'un esprit retors. L'équipement en arme d'une membre du SFA n'a pour but que d'en renforcer la protection personnelle; cette intention est du reste saluée par la grande majorité des membres et interprétée comme une mesure souhaitable. Dans le courant de l'exercice en revue, ce thème a été abordé avec une retenue de mise et sera discuté en automne 1989 devant le Parlement, à l'issue de la votation sur une Suisse non armée.

Permettez-moi de rappeler quelques propos émanant de ma plume, rédigés à l'intention du journal SFA au seuil de la nouvelle année 1989 sur un thème de première actualité pour l'ensemble de la Suisse, à savoir l'initiative si importante prônant une Suisse non armée et une politique étendue de paix: «Il s'agit d'un enjeu qui doit être suivi sérieusement et à sa juste valeur d'une armée garante de la paix dans le sens propre du terme. Nous affrontons en commun une tâche qui ne saurait trouver son aboutissement dans un simple article de la Constitution fédérale, mais qui doit bien plus confirmer de manière définitive la position exceptionnelle de notre armée et ses racines profondément et légitimement ancrées dans notre démocratie».

### 2. Effectifs

A fin 1988, l'Association Suisse des membres du SFA (ASSFA) recensait les effectifs suivants (chiffre de l'année précédente entre parenthèses):

1326 membres actifs	(1378)
553 membres passifs	(545)
17 membres libres	(19)
66 membres honoraires	(63)
Total	
1962 membres	(2005)

Une augmentation des membres a été enregistrée pour la dernière fois dans le contexte du rapport annuel 1983; depuis lors, nous assistons à un recul constant de nos effectifs. D'une part, relevons que de nombreuses camarades ont quitté, les rangs du SFA après avoir atteint les jours de service requis, la limite d'âge prévue ou du fait de la nouvelle ordonnance. D'autre part, il devient de plus en plus difficile de concilier l'esprit du temps avec les exigences et le challenge permanent du SFA.

### 3. Comité central

Lors de l'exercice en revue, le comité central a siégé par cinq fois, afin de discuter et de liquider les affaires courantes.

Le comité central présentait la composition suivante en 1988:

four Monika Kopp, présidente/caissière  
col Margret Dürler, vice-présidente  
lt Helga Kaufmann, secrétaire  
plt Hanni Marolf, chef de presse  
plt Ombretta Luraschi, suppléante, Suisse italienne  
cpl Claudine Mauron, suppléante, Suisse romande  
sgtm Doris Roost, porte-drapeau

Plt Gaby Kux-Wagner, présidente central, a quitté le comité central après avoir émigré aux Etats-Unis. Col Margret Dürler a assumé la tâche de présidente ad intérim jusqu'à l'assemblée des délégués. Je la remercie ainsi que mon prédécesseur plt Gaby Kux du travail effectué.

La commission technique, fondée à l'issue de l'assemblée des délégués 1987, recensait les personnes suivantes en date du 31.12.1988:

lt Heidi Bachmann, présidente  
plt Doris Sturzenegger, groupe de marche Hollande  
lt Bernadette Jordan, cours de formation continue  
lt Ruth Mühlestein, cours central  
four Margrit Reber, traductions en italien  
maj Rosmarie Zesiger, membre  
lt Rosmarie Zumbühl, membre

Les camarades de la commission technique se sont rencontrées l'année passée lors de trois séances, afin d'aborder les questions de formation continue des membres de SFA. Des directives sur les tâches et l'organisation de la CT ont de plus été esquissées; elles ont été transmises aux présidentes pour prise de position dans le contexte du PTLK.

Je remercie mes camarades du comité central et de la commission technique de leur engagement et de leur précieuse collaboration.

### 4. Activités

#### 4.1. Assemblée des délégués à Zofingue

L'Association argovienne des membres du SFA a accueilli en date du 23 avril 1988 à Zofingue, les membres de l'Assemblée des déléguées. Les articles prévus à l'ordre du jour ont été débattus et approuvés dans le cadre traditionnel de l'Hôtel de Ville, entre autres le nouveau règlement en matière de drapeau. Outre la nomination du sgtm Doris Roost comme porte-drapeau, la soussignée a eu l'honneur d'être hissée au rang de présidente centrale. Nos meilleurs remerciements, reviennent à l'Association argovienne des membres du SFA pour l'excellente organisation mise en place.

#### 4.2. Conférence des présidentes et des chefs techniques

En date du 26 novembre 1988, j'ai convié les présidentes et les chefs techniques à une conférence à

Bienne, dans les locaux de l'Ecole professionnelle artisanale de Bienne. Cette conférence était entièrement placée sous le signe des journées SUT 90 qui se dérouleront à Lucerne du 6 au 10 juin 1990. L'accent principal en matière de formation et de formation continue doit donc être reconsidéré par la CT en fonction de ces sessions. Des expériences et des informations ont été échangées entre toutes les participantes; le comité central a ainsi pu profiter de précieuses suggestions et d'impressions de première main. Un exposé du plt Marolf sur l'initiative populaire en faveur d'une Suisse non armée et d'une politique étendue de paix ainsi qu'une brève orientation de la soussignée sur l'armement volontaire des membres du SFA ont complété cette journée.

En 1990, le SCF/SFA fête ses 50 ans d'existence. Plt Marolf représente l'ASSFA dans le groupe de travail «SFA 90», créé par le brigadier Hurni. Cette commission a été absorbée par plusieurs séances et a déjà élaboré un catalogue étendu d'idées.

L'organisation d'une marche en nocturne est prévue dans la région d'Oiten-Zofingue à titre de manifestation centrale. Dans le courant de l'année 1989, le contexte et le déroulement des manifestations du jubilé se concrétiseront encore.

Notre proposition défendue lors de la conférence des présidents des associations faitières militaires, à savoir d'annuler les modifications de statut – les membres du SFA ne devant pas obligatoirement être membres dans une société de sous-officiers – n'a pas trouvé grâce aux yeux de l'assistance. Les diverses associations ne sont pas d'accord d'insérer un article correspondant dans leurs statuts. On nous a néanmoins certifié que les diverses associations militaires faitières rendraient leurs membres féminins attentifs sur la signification d'une adhésion aux associations régionales du SFA.

#### 4.3. Exercices et cours

Je ne désire pas aborder en détail les nombreuses activités, cours et exercices hors-service accomplis durant l'exercice en revue; ce rôle échoit à la commission technique. Mes remerciements vont ici aux associations régionales quant à leur engagement et la somme de travail effectuées, en dépit d'une participation en général faible, en vue d'organiser des manifestations et de garantir la formation continue des membres du SFA.

#### 4.4. Collaboration avec les services officiels et les associations

Les contacts et la collaboration déployés avec le service SFA sont réjouissants, personnels et ciblés. Nos objectifs, problèmes ou suggestions ont toujours trouvé une oreille attentive, ce qui nous a grandement facilité la tâche. Je remercie toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs du service en question. Des remerciements particuliers vont à Madame br Hurni dont l'objectif a toujours été d'imposer à sa juste valeur le service militaire féminin et l'apport de la femme dans le contexte de la défense générale. Au nom de tous les membres du SFA, je lui souhaite plein succès et accomplissement dans sa carrière. Nous avons de plus entretenu de fructueux contacts avec la SAT (section Activités hors-service); lors de leur séminaire d'informations et de travail, nous étions présentes avec deux membres du comité. Nos relations et contacts avec les autres associations militaires sont multiples et nous avons honoré diverses invitations à des séminaires et assemblées durant l'année en revue.

#### La Publicité

a) en faveur de l'adhésion à l'ASSFA  
Le nouveau formulaire d'inscription esquissé par le

comité central et distribué aux écoles s'est implanté dans la pratique. Avec ce formulaire, nous proposons aux candidates ER la possibilité de s'annoncer auprès d'une association régionale en vue d'une adhésion définitive ou à titre d'essai. En consultant les formulaires d'inscription entrés auprès des associations, nous relevons que la majorité des camarades se sont prononcées en faveur d'une inscription à titre d'essai. C'est ici que débute le travail des associations en vue de gagner ces camarades à leur cause par des programmes d'activité substantiels. Le montage d'une présentation audio-visuelle «Activités hors-service» a été achevé à la fin de l'année passée; elle sera projetée en grande première lors de l'assemblée des délégués 1989. Nos remerciements s'adressent ici aux collaborateurs du service du film d'armée, au chef de presse ASSFA, plit Hanni Marolf ainsi qu'aux divers commandants d'école qui ont contribué à réaliser une présentation conforme à l'esprit de notre époque.

Le comité central s'est penché sur les aspects généraux de la publicité et a opté en faveur d'une proposition de distribuer au prix de revient un flacon de gel douche pratique avec contenu et sigle SFA imprimé. Le comité espère que cet article de publicité va trouver l'accueil qui lui convient.

b) en faveur d'une adhésion au SFA

Diverses associations ont à nouveau participé activement aux diverses campagnes publicitaires et informationnelles lancées. Lors de 40 jours de portes ouvertes dans les écoles de recrues masculines, nous avons été présentes avec un stand; l'infomobile a été engagée 18 fois et nous avons été invitées à participer à sept manifestations de grande envergure aux fins de publicité en faveur du SFA. Dans le courant de l'année passée, 200 camarades environs ont apporté leur contribution aux actions publicitaires et tenté par leur participation d'atténuer quelque peu les problèmes d'effectifs en perte de vitesse du SFA.

Nous remercions cordialement toutes celles et tous ceux qui ont collaboré aux actions de publicité. Ces activités ont par nature des répercussions très importantes sur les inscriptions.

#### 5. Finances

En 1988, le DMF par l'intermédiaire de la SAT nous a accordé Fr. 7000.- de subsides; nous avons prévu le même montant pour 1989. Comme à l'accoutumée, nous consacrons ce montant à la formation continue de nos membres actifs dans les associations régionales. Je remercie la SAT de sa généreuse contribution. L'exercice financier s'est déroulé dans le cadre habituel; aucune acquisition de plus grande importance n'a dû être consentie, les comptes annuels vous orientant de plus sur les détails financiers.

#### 6. Organe SFA

Notre rédactrice, cpl Rosy Gysler-Schöni s'étant démise de ses fonctions, un successeur adéquat a dû être recherché par la coopérative d'édition du Soldat Suisse + SFA et par le comité central ASSFA. Le défi à relever était de taille, puisque la candidate recherchée devait suffire à des qualifications exigeantes, doublées d'un grand engagement personnel. Avec l'aide de la rédactrice sortante, nous avons eu l'aubaine de pouvoir combler la défection par le plit Rita Schmidlin. Je remercie ici cpl Rosy Gysler-Schöni de ses dix années d'activité, marquées par un engagement inconditionnel et des tâches pas toujours aisées à remplir. A son successeur, nous souhaitons plein succès et satisfaction dans son nouveau champ d'activité.

Le chiffre prévu de 1000 abonnés n'a malheureusement pas encore été atteint; la propagande bat néanmoins son plein dans les écoles.

Je ne saurais oublier ici de remercier cordialement lt Dominique Petitpierre, rédactrice de l'organe «Notre

armée de milice» pour ces nombreux comptes-rendus intéressants; il est également important de faire représenter la cause des membres du SFA en Suisse romande par un porte-voix qualifié.

#### 7. Propos finaux

Ma première année en charge a été marquée par de nombreuses impressions forgées lors de contacts avec mes supérieurs, services officiels, organisations, présidentes et chefs techniques ainsi qu'avec de nombreuses camarades actives et enthousiastes. Les diverses missions, suggestions et désirs ont trouvé leur commencement sur mon bureau et ont exigé du comité d'être discutés, traités et liquidés. Il n'est guère étonnant, de fait, que nous nous soyons heurtés ci et là à des réticences, divergences d'opinion, voire au refus catégorique d'entrer en matière. Ces expériences m'ont démontré que l'on ne peut at-

teindre un but commun qu'avec une somme étonnante de patience et de disponibilité au dialogue. Comme déjà formulé dans mes propos de début d'année pour le Soldat Suisse + SFA, j'ai à cœur de forger la collaboration et les échanges d'opinions entre l'association faitière et les associations régionales de manière étroite et en tout esprit de camaraderie.

De toutes les membres, j'escompte et je souhaite qu'elles plaideront tant sur le plan militaire que dans la vie civile en faveur du service militaire féminin et de l'armée suisse dans son ensemble, par leur présentation et une attitude résolue.

ASSOCIATION SUISSE  
DES MEMBRES DU SFA

four Kopp-Näpflin Monika  
6006 Lucerne, le 6 mars 1989

### SVMFD – Schweizerischer Verband der Angehörigen des MFD

## 18. Delegiertenversammlung des SVMFD in Lugano

Am 15. April 1989 traf man sich im Pavillon vom Hôtel De la Paix in Lugano-Paradiso zur diesjährigen Delegiertenversammlung des SVMFD. Der Tessin zeigte sich von seiner besten Seite. Strahlender Sonnenschein empfing die Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz. Die Präsidentin des Tessiner Verbandes, cpl Elena D'Alessandri, richtete ihre Grussbotschaft an die Anwesenden und hiess sie herzlich willkommen.

Unsere Zentralpräsidentin, Four Monika Kopp-Näpflin, begrüßte dreisprachig die Delegierten sowie die Gäste des SVMFD und des Verbandes Tessin der Angehörigen des MFD, zu denen zahlreiche Persönlichkeiten aus Behörden und Militär gehörten. Die traktandierten Geschäfte, welche keine grossen Hürden aufwiesen, wurden von der Präsidentin in zügiger Weise erledigt. Den Jahresbericht der Zentralpräsidentin finden Sie in dieser Ausgabe. Derjenige der Technischen Kommission

wird in der nächsten Nummer der «MFD-Zeitung» publiziert.

Die Jahresrechnung 1988 weist leider eine Vermögensabnahme aus. Verursacht wurde dieser Verlust durch Neuanschaffungen sowie den noch nicht subventionierten WBK für Of und höh Uof, welcher erstmals im vergangenen Jahr durchgeführt wurde.

Nach 12jähriger Amtszeit stellte die Vizepräsidentin, Oberst Margret Dürler, ihr Amt zur Verfügung. Die Zentralpräsidentin würdigte den jahrelangen, unermüdlichen Einsatz von Margret Dürler für die Belange des MFD. Oberst Dürler hat viel zur Achtung unserer Institution beigetragen. Mit einem Blumenstrauß, einem gravierten Zinnteller und unter viel Applaus erfolgte die Verabschiedung.

Leider waren von den demissionierten TK-Mitgliedern: Maj Rosmarie Zesiger, Hptm Doris Sturzenegger Borsinger, Lt Bernadette Jordan-Bilat und Four Margrit Reber, nur die Letztgenannte anwesend, so dass der persönliche Dank nur an Margrit Reber erfolgen konnte.

Als neue Vizepräsidentin wurde Oblt Hanni Marolf, Basel, gewählt. Ihr bisheriges Amt als Pressechefin versieht sie ad interim. Ebenfalls einstimmige Wahl von Kpl Doris Wobmann, Luzern, als Zentralkassierin. Oblt Heidi Bachmann wurde statutengemäss als TK-Präsidentin bestätigt, jedoch auf Wunsch für nur eine einjährige Amtszeit.

Neu in die Technische Kommission wurden gewählt:

Lt Doris Walther-Erismann, Rüneberg  
Lt Sabine Weyermann, Mollis und  
Kpl Carole Kobel, Basel.

Der neue Ersatz-Revisionsverband heisst: Zürcher Verband der Angehörigen des MFD. Wir danken allen Gewählten, dass sie sich für eine Neu- oder Wiederwahl zur Verfügung gestellt haben.

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Redaktorin



Verabschiedung von Oberst Margret Dürler



Die Zentralpräsidentin, Four Monika Kopp, bei der Eröffnung der DV

der «MFD-Zeitung» mussten wir uns von Kpl Rosy Gysler-Schöni verabschieden. Rosy Gysler verdient unsere grosse Anerkennung für ihre verantwortungsvolle und viel beachtete Arbeit. Sie hat sich für unsere Zeitung sehr oft mit Vehemenz eingesetzt. Dank ihr hat unser Verbandsorgan eine erfreuliche Entwicklung genommen.

Ihrer Nachfolgerin, Oblt Rita Schmidlin-Koller, Wiezikon, wünschen wir in ihrem neuen Amt viel Freude und Erfolg.

Nächstes Jahr können wir das Jubiläum «50 Jahre FHD/MFD» feiern. Am 31. März 1990 findet der offizielle Festakt in Bern statt, welcher jedoch nur für geladene Gäste sein wird. Am 8. September 1990 steigt das «MFD-Fest»,

organisiert durch den Schweizerischen Verband (SVMFD) und die Gesellschaft (SGOMFD). Die Festivitäten, welche nicht nur für die Aktiven, sondern auch für die Passiven und die Ehemaligen offen sein werden, sind mit einem Sternmarsch verbunden. Voraussichtlich wird dieses Fest in Zofingen stattfinden. Zündende Ideen werden im Moment noch sehr gerne entgegengenommen.

Ebenfalls im Jahre 1990 und zwar vom 8. bis 10. Juni finden die SUT in Luzern statt.

Die Zentralpräsidentin schloss ihre erste Delegiertenversammlung mit einem Aufruf die Volksinitiative «für eine Schweiz ohne Armee und eine umfassende Friedenspolitik» ernst zu nehmen und sich aktiv am Abstimmungs-geschehen zu beteiligen.

Zur Freude aller richtete unsere neue Chefin, Br Eugénie Pollak, ihre Stimme an die Anwesenden. Ihre Dankworte galten nicht nur dem Dachverband, sondern ebenso sehr allen Kantonal- und Regionalverbänden, welche sich immer wieder aufrufen der Sache des MFD als solche zu dienen und sie zu unterstützen.

Die Uraufführung der Tonbildschau des SVMFD «Ausserdienstliche Tätigkeit» war ein voller Erfolg. Eine Genugtuung für diejenigen, welche viel Zeit und Mühe dafür aufgewendet haben.

Den Kameradinnen des Tessiner Verbandes ein herzliches Dankeschön für die gelungene, mit viel Charme dargebotene Delegiertenversammlung. Unter den vielen Aufmerksamkeiten möchten wir den nummerierten und hand-signierten Druck «Lugano mit dem San Salvatore» von Professor Marino Pedrioli, welcher die Teilnehmerinnen als Geschenk erhielten, ganz besonders erwähnen. Wir «Nordländerinnen» haben uns sehr wohl gefühlt. Wir werden gerne wieder einmal die südliche Gastfreundschaft in Anspruch nehmen.

... a rivederci!!!

-rolf

## Beförderungen beim MFD

Es wurde rückwirkend per 1.7.1988 zum Hauptmann befördert:

Oblt Gueissaz Caroline

Herzliche Gratulation!



## Streiflichter

- Erstmals können auch Frauen der Armeeseelsorge beitreten, wenn sie diensttauglich sind und die Rekrutenschule im Militärischen Frauendienst absolviert haben. Die kirchlichen Voraussetzungen entsprechen jenen der evangelisch-reformierten Feldprediger und der römisch-katholischen Pastoralassistenten. Sie sollen in erster Linie für die Armeeseelsorge der weiblichen Angehörigen der Armee eingesetzt werden, zum Beispiel in Spitalregimentern. (SMPV März 89).
- Die deutsche Bundeswehr wird am 1. Juni 1989 erstmals Frauen als Sanitätsoffiziers-Anwärterinnen einstellen. Die Frauen werden eine 16 Monate dauernde militärische Ausbildung zum Offizier erhalten, wobei ein Studium der Medizin, der Zahnmedizin, der Veterinärmedizin oder der Pharmazie eingeschlossen ist. Die Bewerberinnen müssen zwischen 17 und 24 Jahre alt sein und ein Hochschulreifezeugnis aufweisen. Die Dienstverpflichtung gilt für 16 Jahre. Den Frauen sollen die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten geboten werden wie den Männern. (ZS1-2/89).
- Schmunzeln erlaubt: Eine Genferin ist mit 40 Franken gebüsst worden, weil sie ausserhalb der gesetzlich erlaubten Zeit ihr Duvet zum Auslüften übers Fenster gehängt hatte. Ein Reglement des Genfer Staatsrates vom 17. Juni 1955, das die öffentliche Sicherheit und Sauberkeit regelt, verbietet das öffentliche Aushängen von Bettinhalten nach zehn Uhr morgens. (sda)

## Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
2/3. 6. 89	OK/SOG Biel-Seeland	100-km-Lauf von Biel	Biel		
24./25.6. 89	MFD-Verband Thurgau	Zentralkurs	Bronschhofen	Fw U. Stolz Oberwilerweg 6 8500 Frauenfeld	
25./26. 8. 89	F Div 3	Sommermeister-schaften (Einzel- und Patrouillen-lauf)	Thun	Kdo F Div 3 Postfach 3000 Bern 22	30.6.89
4. 9.— 8. 9. 89	Kdo Geb Div 9	Sommer-Patrouillen-führerkurs (Ausbildung Karte/Kompass)	Sörenberg LU	Kdo Geb Div 9 Sportof Postfach 6501 Bellinzona	30. 6. 89
23. 9. 89	ALCM	Rallye de Bière	Bière	Cpl Baudois Anne-Fr. chef techn ALCM 1080 Les Cullayes	1. 9. 89